



EDITORIAL



Liebe Leserin,
lieber Leser,

was haben Helmut Kohl, Gerhard Schröder und Angela Merkel gemeinsam?
Sie waren die Bundeskanzler und damit die Bestimmer der Richtlinien der Politik der deutschen Bundesregierungen in der Zeit, in der die salus kliniken entstanden sind. Offensichtlich haben sie keinen schlechten Job gemacht, haben es uns die Umstände der letzten 25 Jahre ermöglicht, aus einer Anfangsidee einen etablierten und prosperierenden Klinikverbund zu entwickeln. Die salus kliniken feiern ihr 25-jähriges Bestehen und Herr Alfons Domma, Mitbegründer, Gesellschafter, langjähriger Geschäftsführer und „Vater“ dieses Erfolges, gewährt uns Einblick in diese Entwicklung.

Auch wenn man vielfach hört, im Gesundheitswesen könnte man nur noch das Erreichte verwalten oder müsste es gar reduzieren, um es zu erhalten, gehören wir zu den Glücklichen, die nicht still stehen. In Kürze beenden wir unser neuestes Bau- und Entwicklungsprojekt und sind sehr froh, Ihnen in dieser Ausgabe die salus frauenklinik in Hürth vorstellen zu können, die im Juli die ersten Patientinnen aufnehmen wird. Weiterhin ist es uns gelungen, unser Online-Selbsthilfe-Angebot um einen weiteren Baustein, dem Programm für Glücksspieler zu ergänzen und unseren Web-Auftritt neu zu gestalten.

Die politischen Umstände der Vergangenheit haben den Rahmen für die Entwicklung unserer Unternehmensgruppe gebildet. Im „großen Wahljahr 2017“ werden sowohl in einigen Bundesländern, als auch in der Republik „die Karten neu gemischt“. Einige Kandidaten der beiden großen Volksparteien haben uns im Rahmen des Wahlkampfes besucht und sich über unsere Arbeit informiert. Bei Redaktionsschluss ist der Ausgang dieser Wahlen noch nicht bekannt. Es würde uns jedoch sehr freuen, wenn die neuen Volksvertreter auch in der Zukunft mit ihrer politischen Arbeit weiterhin einen guten Nährboden für Innovation und Entwicklung bieten würden.

Rodolfo Baumbach

EIN JUBILÄUM – 25 JAHRE SALUS KLINIKEN



A. Domma

1992 starteten die salus Kliniken in der damaligen Fachklinik Landgraf Friedrich in Friedrichsdorf/Taunus mit ihrer Arbeit. Die Bilder unserer Kliniken dokumentieren unsere Entwicklung bis zum heutigen Tag. Es war eine insgesamt sehr spannende, aufregende und geniale Zeit für mich und meine Mitstreiter. Diesen Mitstreitern, meiner Familie, unseren Mitarbeitern, unseren federführenden und mit belegenden Kosten- und Leistungsträgern, den Banken, den beteiligten Architekten, den Bau- und Einrichtungsunternehmen und den sonstigen Dienstleistern gilt mein Dank genauso wie den beteiligten Kommunen, den kommunalen Verwaltungen und nicht zuletzt den Selbsthilfegruppen und den „Fangruppen“, gebildet aus ehemaligen Patienten. Einer besonderen Erwähnung bedarf auch der Fachverband Sucht, in dem wir uns über die vergangenen 25 Jahre gut integriert und eingebettet fühlen. Ich bin zufrieden und glücklich, dass ich gemeinsam mit allen Vorgenannten und auch Nichtgenannten diese Entwicklung nehmen durfte.

Natürlich werden wir dieses Ereignis in diesem Jahr auch gebührend feiern. Einladungen und Termine sind auf dem Weg. Viel wichtiger jedoch ist es, dass es gemeinsam gelungen ist, das Unternehmen in die nächste Unternehmer- und Geschäftsführungsgeneration zu übergeben, die dann Geist und Inhalt, die die salus Kliniken für Patienten und Mitarbeiter prägen und ausmachen, fortsetzen werden. Wenn ich persönlich auf etwas stolz sein kann, dann auf letztgenanntes.

Trotzdem bin ich noch nicht weg...

In diesem Sinne
Ihr
Alfons Domma



Friedrichsdorf



Friedberg



Lindow



Hürth



Castrop-Rauxel

salus frauenklinik Hürth

In unserer letzten Ausgabe haben wir unser neustes Projekt aus Hürth kurz vorgestellt und Ihnen avisiert, dass wir Sie diesbezüglich auf dem Laufenden halten werden



J. Domma-Reichert

Hintergrund

Die salus kliniken für die Behandlung von Abhängigkeitskranken sowie psychosomatisch erkrankten Menschen haben sich am Standort Hürth sehr gut etabliert. Beide Häuser sind gut ausgelastet und von außen gefragt.

In der Vergangenheit wurden wir von Zuweisern immer häufiger mit der Frage konfrontiert, ob wir nicht auch Kinder von in beiden Indikationen erkrankten Müttern mit aufnehmen können. Darüber hinaus wurden Behandlungsplätze für Frauen gesucht, die in einem geschützten Rahmen aufgrund ihrer Störungsbilder und ggf. Lebenserfahrungen (körperliche, sexuelle und seelische Gewalterfahrungen) geschlechtergetrennt behandelt werden wollen und auch sollen.

Initiative Frauenklinik

Gemeinsam mit der zuständigen Abteilung der DRV Rheinland (unserem Federführer) und unter Mitwirkung der DRV Bund, haben wir ein Raum- und Klinikkonzept entwickelt, welches wir in der Folge skizzieren.

(Schutz-)Raum Frauenklinik

Das Klinikgelände in Hürth bietet sehr gute Möglichkeiten einen entsprechenden Schutzraum zu schaffen und gleichzeitig Synergien zu der bereits bestehenden Infrastruktur der bislang vorhandenen Gebäude zu nutzen. Des Weiteren bietet der zentrale Standort auch die infrastrukturellen Elemente, die für die Versorgung von Begleitkindern notwendig sind (z.B. Grundschule, Kinderarzt, Praxis für Kinder- und Jugendpsychotherapie, Freizeitmöglichkeiten).

Rund um das ehemalige salus Rondell (bisherige Nutzung durch die salus Adaption und Sitz der Geschäftsführung) ist der neue Klinikkomplex mit eigenem Kindergarten entstanden. Vor das Rondell ist ein vierstöckiges, quaderförmiges Bauteil errichtet worden (entsprechend der bisherigen Gebäude der salus kliniken Hürth), in dem Einzelzimmer und besondere Mutter-Kind-Zimmer untergebracht sind.

Darüber hinaus befinden sich dort jegliche Funktionsräume, die für die Behandlung und das Personal benötigt werden. Dieses Gebäude ist mit dem Rondell verbunden, in dem u. a. Verwaltung, Patientinnen-Café und Wellnessbereich integriert sind. Zwischen Rondell und Psychosomatische Klinik, an zentralster Stelle des Gesamtklinikgeländes, befindet sich ein weiterer Bauteil, in dem u. a. Speisesaal und Kindergarten und die medizinische Abteilung ihren Platz gefunden haben.

Durch eine abgeschirmte Gestaltung der Baukörper und des Außengeländes bildet die Frauenklinik eine für sich eigenständige Einheit, die durch die Abgrenzung den Schutz bietet, den die Frauen gegenüber dem männlichen Klientel unserer anderen Häuser benötigen.

Angebot sowie kurzer konzeptioneller und theoretischer Hintergrund:

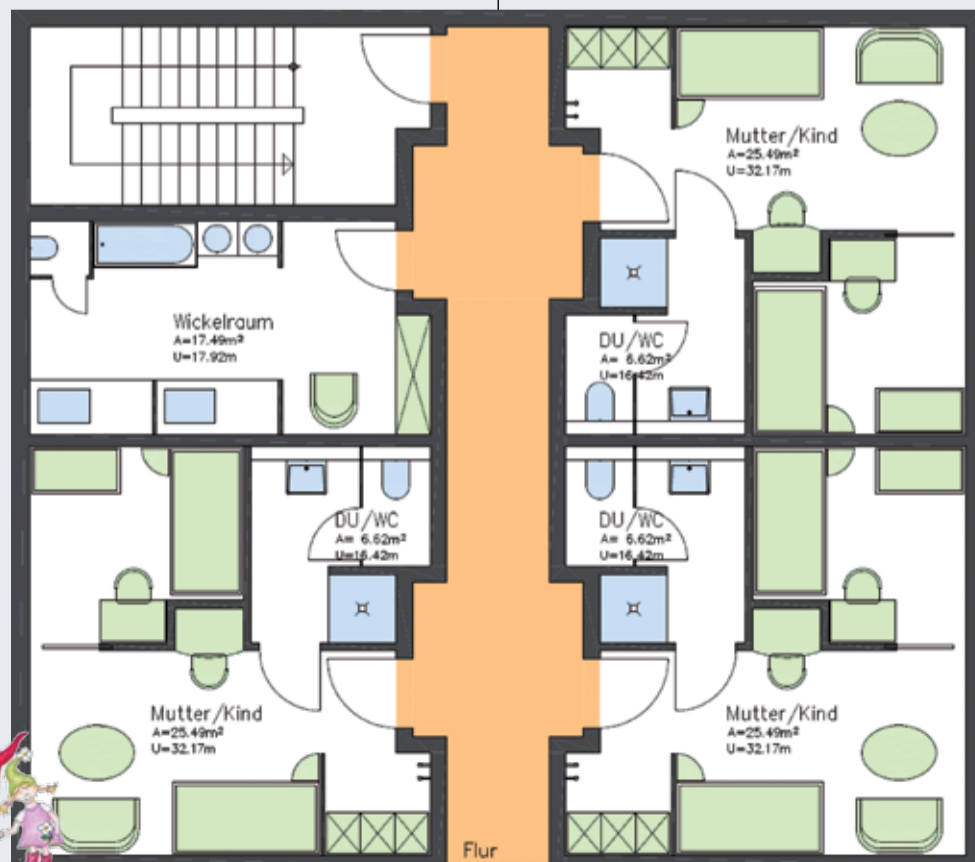
Inhaltlich setzen wir den Schwerpunkt auf die Behandlung von Frauen mit Medikamenten- und/oder Alkoholabhängigkeit bzw. -missbrauch sowie den Konsum illegaler Drogen (ausgenommen Heroin iv.). Darüber hinaus bildet der Neubau einen optimalen Rahmen



für die Behandlung von traumatisierten sowie auf der Persönlichkeitsebene auffälligen Frauen (z.B. Borderline-Störungen, dependente/selbstunsichere Strukturen). Insbesondere auch für Patientinnen, die ansonsten in der Psychosomatischen Abteilung erscheinen, bei denen eine Komorbidität mit Alkohol- und Medikamentenmissbrauch sowie Persönlichkeitsstörungen vorliegen, ist die Unterbringung in der Frauenklinik sinnvoll.

Aufgenommen werden Frauen im Alter ab 18 Jahren. Auch schwangere Frauen können aufgrund der guten Kooperation mit den gynäkologischen Praxen in Hürth aufgenommen werden. Mütter können die Begleitung ihrer Kinder von 0-10 Jahren mit beantragen. Auch die Behandlung von Paaren ist möglich – sowohl gleich- als auch gegengeschlechtlich. Bei heterosexuellen Paaren ist eine Paartherapie indiziert, wenn die räumliche Trennung zur Klärung der Störung sinnvoll erscheint. Die Partner können je nach Störungsbildern entweder in der Klinik für Abhängigkeitserkrankungen oder Psychosomatische Erkrankungen behandelt werden. Paargespräche werden entsprechend koordiniert. Die Fortführung der Behandlung in einem Paarzimmer (vorhanden in Haus A der Bestandsklinik) ist je nach therapeutischer Entwicklung möglich. Perspektivisch streben wir auch die Mitbehandlung der Begleitkinder an. Entsprechende Netzwerke bestehen bereits und konzeptionelle Überlegungen liegen vor.

Der Gebrauch von Alkohol, psychoaktiven Medikamenten und Tabak ist in Deutschland weit verbreitet. Der Großteil der Frauen trinkt zumindest gelegentlich alkoholhaltige Getränke. Ca. 3,2 Mio. aller 18 bis 64 jährigen Frauen trinken nach einer Hochrechnung der Daten des Epidemiologischen





Suchtsurveys von 2012 so viel, dass sich die Risiken für Erkrankungen dadurch erhöht. Ca. 200.000 Frauen nehmen täglich Schlafmittel, ca. 350.000 Frauen Beruhigungsmittel und 1,1 Mio. Schmerzmittel ein. 6,7 % von Ihnen sind Raucherinnen.

Kemmner et al. (2004) haben 313 Patienten und Patientinnen in einer Fachklinik für Alkohol- und Medikamentenabhängige nach ihren Gewalterfahrungen in Kindheit, Jugend und im Erwachsenenalter befragt. Fasst man die Kategorien „manchmal“, „häufig“ oder „sehr oft“ zusammen, dann haben 55 % der Patientinnen und 48% der Patienten leichte Formen der Gewalt und 26 % der Patientinnen sowie 15 % der Patienten schwere Formen der Gewalt erfahren. Die Angaben zur sexuellen Gewalt liegen bei 32 % für die Patientinnen und 5 % für die Patienten.

Neben Faktoren wie Scham, Schulterleiden und Selbstwertproblematiken hält auch die Angst vor moralischer Abwertung, Ausgrenzung und Stigmatisierung Frauen, die von Gewalt allein, von Sucht allein oder von einer Dualpro-

blematik betroffen sind, davon ab, sich aktiv Hilfe zu suchen. Sie verbergen und verschleiern ihr Elend lieber als es öffentlich zu machen.

In einem geschützten Rahmen im Kreis von Gleichgesinnten fällt die Problembewältigung leichter.

Entsprechend wird auch im Konzept der Frauenklinik der Schwerpunkt auf die **Gruppentherapie** gelegt. Die Frauen benötigen Raum zum Austausch, zum Modellernen und gegenseitiger Unterstützung. Ergänzend finden die wöchentlichen **Einzeltherapien** statt, in denen die individuellen Störungsbilder vertiefend behandelt werden sollen. Insbesondere für unsere traumatisierten Patientinnen wird dies eine wichtige Ergänzung sein. Indikativ werden wir das geforderte Spektrum (u.a. Angst, Depression, DBT, Soziales Kompetenztraining, Partnerschaft, Haushaltstraining, Finanzmanagement, Umgang mit Stress) anbieten.

Für Mütter werden zusätzliche Gruppen für Fragen rund um die Kindererziehung, Freizeitgestaltung mit Kindern,

Kinderernährung etc. stattfinden. Ergänzend finden Ergo-, Kunst- und Arbeitstherapie in den dafür neu entstehenden Räumlichkeiten statt. Ein umfangreiches Körper- und Bewegungstherapieprogramm ergänzt das therapeutische Angebot.

Die Begleitkinder werden während der gesamten Therapiezeit durch sehr gut ausgebildete MitarbeiterInnen betreut. Teilweise werden die Kinder mit ihren Müttern an speziellen Gruppen teilnehmen, so dass eine bindungsförderliche Interaktion zwischen Mutter und Kind entwickelt werden kann.

Es ist geplant, im Juli mit der Aufnahme der ersten Patientinnen mit und ohne Begleitkinder zu starten. Wir werden die Frauenklinik in Einführungsveranstaltungen vorstellen, sollten Sie Fragen haben, können Sie uns auch unter 02233 80 81-823 (Öffentlichkeitsarbeit), 02233 80 81-827 (Aufnahme Sucht) oder 02233 80 81-847 (Aufnahme Psychosomatik) kontaktieren.

DIE FAKTEN IM ÜBERBLICK

Neuer Gebäudekomplex mit

- 71 Einzelzimmern, davon 20 als Mutter-Kind-Appartements
- Therapeutische Funktionsräume und Personalräume
- Speisesaal mit Kinderbereich
- Patientinnen-Café
- Kindergarten

Personelle Besetzung

- Therapeutisches Personal entsprechend der Strukturvorgaben – Besonderheiten: überwiegend Therapeutinnen und Ärztinnen, Körpertherapeutin
- Medizinischer Bereich: Zentraler, von allen Kliniken erreichbarer Neubau

Kinderbetreuung

- Klinikeigene Kinderkrippe und KIGA
- Erzieherinnen/Lehrerinnen
- Kooperation mit lokalen Schulen
- Kooperation mit Kinderarzt, Kinderpsychiater und Kinderpsychotherapeutin

Indikationen

- Frauen ab 18 Jahren (auch schwangere Frauen)
- Alkohol-, Medikamentenabhängigkeit
- Illegale Drogen (ausgeschlossen Heroin iv)
- Pathologisches Spielen und Pathologischer Mediengebrauch
- Gleich- und Gegengeschlechtliche Paartherapie (durch Kooperation mit den anderen beiden Häusern)
- Frauen mit psychosomatischen Krankheitsbildern, die den geschützten Rahmen einer Fraueneinrichtung benötigen bzw. in Begleitung von Kindern kommen
- Begleitkinder 0-10 Jahren



BESUCHEN SIE UNSERE NEUE HOMEPAGE

Seit März 2017 ist unsere neue Homepage am Start. Nach einer langen Vorbereitungsphase sind wir nun "online" und hoffen, dass Sie Ihnen gefällt. Das Ein oder Andere ist noch im Aufbau, doch so nach und nach wird sie mit Informationen, Terminen und aktuellen Informationen gefüllt.



ONLINE SELBSTHILFE FÜR GLÜCKSSPIELER - JETZT KOSTENLOS VERFÜGBAR



J. Lindenmeyer

derzeit nicht einmal 10 Prozent der Betroffenen den Weg in eine Behandlung. Die salus kliniken wollen mit dem vollkommen anonymen und kostenlosen online Hilfeprogramm einen Beitrag dazu leisten, dass künftig wesentlich mehr Menschen mit problematischem oder pathologischem Glücksspiel erreicht werden.

Das Programm www.selbsthilfegluecksspiel.de unterstützt Betroffene dabei, ihr Spielverhalten selbstständig zu reduzieren oder ganz aufzugeben, ohne damit in die Öffentlichkeit gehen zu müssen. Hierzu machen die Teilnehmer tägliche Angaben zu Spieldruck und ihrem tatsächlichen Spielverhalten. Sie treffen Vereinbarungen mit sich selber und bereiten sich mit verschiedenen Aufgaben auf Risikosituationen

und eventuelle Rückfälle vor. Eine professionelle Beraterin der Brandenburgischen Landesstelle für Suchtfragen steht zur Unterstützung per Mail bereit. Außerdem bietet ein abgeschirmtes Forum den Programmteilnehmern die Möglichkeit, sich miteinander anonym

auszutauschen und gegenseitig zu unterstützen. Das Programm dauert sechs Wochen. Mit einem kurzen Selbsttest von 2 Minuten lässt sich sofort feststellen, ob das Programm für einen Betroffenen geeignet ist.

Es gibt gute Nachrichten für alle, die selbständig ihr Glücksspielverhalten reduzieren oder ganz aufhören wollen. Auf Initiative der salus kliniken steht nunmehr das online Hilfeprogramm www.selbsthilfegluecksspiel.de mit Unterstützung der Brandenburgischen Landesstelle für Suchtfragen BLS und gefördert mit Mitteln des Brandenburgischen Gesundheitsministeriums MASGF als Frühinterventionsmaßnahme kostenlos im Internet zur Verfügung. Laut einer Studie der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) aus dem Jahr 2015 kann von ca. 241.000 problematischen und ca. 215.000 pathologischen Glücksspielern in Deutschland ausgegangen werden. Leider finden



IMPRESSUM



Redaktion:

Sandra Fisch
salus klinik GmbH
Argelès-sur-Mer-Straße 3
50354 Hürth
Tel. 02233 8081-808
Fax 02233 8081-885

Mitarbeiter dieser Ausgabe:

Rodolfo E. Baumbach, A. Domma,
Dr. J. Domma-Reichart,
Prof. Dr. J. Lindenmeyer,

Herstellungsleitung:

Sandra Fisch, salus klinik GmbH

Druck & Versand:

Druckhaus Süd GmbH, 50968 Köln
www.druckhaus-sued.de



POLITISCHE BESUCHE IM „GROSSEN WAHLJAHR“ 2017

Im „großen Wahljahr 2017“ wird in einigen Bundesländern, als auch in der Republik neu gewählt. Einige Kandidaten der beiden großen

Volksparteien haben uns in Hürth im Rahmen des Wahlkampfes besucht und sich über unsere Arbeit informiert. An diesen interessanten Begegnungen zwischen unseren Besuchern, Herrn Karl-Josef Laumann, MdB, Staatssekretär Bundesministerium für Gesundheit, Patienten- und Pflegebeauftragter der Bundesregierung, Dr. Georg Kippels, MdB, NRW-Justizmi-

nister Thomas Kutschaty, MdL, Frau Brigitte Dmoch-Schweren, MdL, dem weiteren Landtagskandidaten Herrn Frank Rock und weitere CDU und SPD Vertreterinnen und Vertreter, unseren Patienten und der Unternehmens- und Klinikleitung haben alle Beteiligten viel voneinander gelernt. Insbesondere befassten wir uns bei den interessanten Fachgesprächen mit Ausbildungsmöglichkeiten und deren Finanzierung im Gesundheitswesen, Genehmigungsverfahren und Zugangswege in und für Reha-Maßnahmen, Weiterentwicklung des Therapieangebotes an die aktuellen Bedürfnisse der Patienten.